

Zeit zum Zuhören

Die Evangelische Telefonseelsorge ist rund um die Uhr erreichbar

„Ungeheuer bereichernd“, so beschreibt Alexander seine Arbeit bei der Evangelischen Telefonseelsorge. Seit zehn Jahren redet der 73-Jährige mit Menschen, die die Nummer 0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222 wählen. Sein Nachname sei unwichtig, sagt er. Das gilt auch, wenn er in einem der Räume in der Münchner Innenstadt sitzt, in denen jeden Tag rund um die Uhr Ehrenamtliche zuhören und reden.

zwei Prozent der Anrufer eine Rolle. Weit öfter seien andere psychische Probleme Grund für einen Anruf. „Und vor allem Einsamkeit“, fügt Gronauer hinzu.

Gronauer ist Pfarrer. Der Ehrenamtler Alexander sagt hingegen, er sei nicht besonders christlich. Doch die TS, wie er sie auch nennt, passe zu seiner ethischen Haltung: „Ich hatte ein gutes Leben und möchte

eine umfangreiche Schulung absolvieren. Themen aus den Bereichen Psychologie oder Sucht gehören ebenso zu den Ausbildungsinhalten wie Gesprächsführung. Auf rund 120 Stunden summiert sich die Ausbildung. Später folgen regelmäßige Supervisionen, in denen die Ehrenamtlichen über das reflektieren, was sie im Kontakt zu Anrufer*innen erleben.

„Es ist klar, dass das einiges kostet“, sagt Gronauer. Deswegen erwarte die Telefonseelsorge von den Ehrenamtlichen auch ein gewisses Mindest-Engagement: wenigstens zwölf Tagschichten und zwölf Nachtschichten pro Jahr. Die Finanzierung, die in München zu etwa fünf Sechsteln von der Kirche und zu einem Sechstel von der Stadt getragen wird, sei derzeit noch gesichert. Und auch wenn die Kirchensteuer-Einnahmen in den nächsten Jahren wahrscheinlich drastisch sinken werden, ist Gronauer zuversichtlich, dass die Telefonseelsorge nicht in Frage gestellt wird. Die Nachfrage sei groß. Und sie nehme weiter zu. (nn)

Mehr Infos unter: ebz-muenchen.de



Im Einsatz bei der Evangelischen Telefonseelsorge: Pfarrer Wolfgang Gronauer

Im Beruf sei er früher Jurist gewesen, erzählt der Ruheständler: „Ein Mensch der Sprache.“ Dieses Talent setze er jetzt gerne ein, um ein offenes Ohr zu haben für Menschen, die in einer Notlage stecken oder einfach nur jemanden brauchen, der ihnen zuhört.

Da ist zum Beispiel die verheiratete Frau mit zwei erwachsenen Kindern. „Die ruft an und kommt aus dem Weinen gar nicht mehr raus“, erzählt Alexander. „Die Ehe, das Verhältnis zu den Kindern, das Haus – alles ist kaputtgegangen. Und sie denkt, sie sei schuld an diesen Zerwürfnissen.“

Oft drehten sich Anrufer*innen mit ihren Gedanken im Kreis. Dann sei ein Ziel, dieses Kreisen zu durchbrechen. Akute Suizidgefahr sei eher selten, erzählt Pfarrer Wolfgang Gronauer, der die Evangelische Telefonseelsorge München als Hauptamtlicher leitet. Sie spiele nur bei etwa

gerne etwas zurückgeben.“ Und wenn ihn jemand bittet, gemeinsam ein Gebet zu sprechen, dann sieht er auch das als seine Aufgabe.

Weltanschaulich strikt neutral sei die Telefonseelsorge, betont dabei Wolfgang Gronauer. Sie wird von den Kirchen getragen, doch das Angebot richtet sich an alle Menschen. Drei Hauptamtliche organisieren die Arbeit der Telefonseelsorge in München.

Sie bietet auch online Beratung und Seelsorge in Chats und per Mail sowie per Brief an. Im Jahr 2025 haben rund 15.500 Personen die Evangelische Telefonseelsorge München in Anspruch genommen. 91 Prozent der Anfragen kamen übers Telefon.

Am Telefon sitzen vor allem die über hundert Ehrenamtlichen, die sich hier engagieren. Zunächst müssen sie allerdings

CAFÉ HIMMELB(L)AU

Von 21. Juni bis 16. August 2026 öffnet wieder das Pop-up-Café Himmelb(l)au auf dem Friedhof am Perlacher Forst. Bei gutem Wetter werden dort jeden Sonntag ab 14 Uhr in einem himmelblauen Bauwagen Kaffee und Kuchen angeboten. Gemütliche Caféhausstühle und Tische laden zum Verweilen ein. Ein Team aus Pfarrer*innen und Ehrenamtlichen ist vor Ort und steht zur Verfügung, wenn trauernde Menschen das Bedürfnis nach einem persönlichen Gespräch haben.

Mehr Infos: muenchen-evangelisch.de/projektstelle-trauerarbeit

